75 Jahre

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

(Archiv für Wohlfahrtspflege)

ARBEITSBERICHT

1968

(1. 1. — 31. 12. 1968)

1 Berlin 33 (Dahlem) · Miquelstraße 83

Fernsprecher: 76 40 82

Postscheck-Kto.: Bln.-West 599 97

Bank-Kto.: Bank für Handel und Industrie, Depka 20, Kto. 201 026, 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 174/177

Verein zur Förderung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege)

Postscheck-Kto.: Bln.-West 153 15

Bank-Kto.: Bank für Handel und Industrie, Depka 20, Kto. 209 341, 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 174/177

Bank für Gemeinwirtschaft, Kto. 34 40, 1 Berlin 12, Grolmanstraße 1

Senat von Berlin (Vorsitzender) **Vorstand**

Vertreter: Senator Dr. Klaus Bodin ab 16. 1. 1968*)

Deutscher Städtetag (stellv. Vorsitzender)

Vertreter: Beigeordneter Dr. Konrad Elsholz

Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Vertreter: Dir. a. D. Dr. Robert Reuter bis 31. 10. 1968
Dipl.-Kaufmann Walther Döring ab 1. 11. 1968

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Vertreter: Dr. Eleonore Lipschitz

Das Institut ist Stiftung bürgerlichen Rechts.

§ 9 Abs. 3 der Stiftungsurkunde ist am 11. 6. 1968 geändert worden; bisher mußte die Rechnungsprüfung jährlich erfolgen; um Kosten zu ersparen, darf sie jetzt in 2jährigem Turnus stattfinden. *Stiftungsurkunde*

Diese formale Änderung wurde den Mitgliedern mit Rundschreiben vom 29. 1. 1969 mitgeteilt.

Der Verein zur Förderung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen teilt Vorstand und Geschäftsführung mit dem Institut; er nimmt die Beiträge der Mitglieder entgegen und ist für die Förderung des Instituts verantwortlich. **Förderer-Verein**

Dr. Sofie Quast **Geschäftsführung**

*) Senatsbeschluß Nr. 614/67

Beirat 1924 wurde der erste Beirat des Archivs für Wohlfahrtspflege durch das Reichsarbeitsministerium berufen. — 1968 setzte er sich wie folgt zusammen:

Bundesministerien

des Innern: Min. Rätin Ursula Pietsch
für Arbeit und Sozialordnung: Min. Rat Dr. Helmut Malzahn

Bundesanstalt

für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung:
Präsident Josef Stingl ab 8. 7. 1968

Soziale Länderministerien

Baden-Württemberg: **)
Bayern: Min. Dirig. Wilhelm Knies
Bremen: **)
Hamburg: **)
Hessen: Reg. Dir. Dr. Schubert
Niedersachsen: Min. Rat Willi Hoppe
Nordrhein-Westfalen: Ltd. Min. Rat P. Steffen
Rheinland-Pfalz: **)
Saarland: Reg. Dir. Otto Bitz
Schleswig-Holstein: Reg. Dir. Bosse

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

Das Diakonische Werk — Innere Mission und Hilfswerk — der evang. Kirche in Deutschland:
Dipl. Volksw. Christine Winzler
Deutscher Caritasverband e. V.:
Prälat Msgr. Johannes Zinke † 14. 11. 1968***)
Arbeiter-Wohlfahrt der Stadt Berlin e. V.: Dr. Eleonore Lipschitz
Deutsches Rotes Kreuz: Herbert C. Stamm
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e. V.: Helga Danzig
Zentral-Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.: Gertrud Hoffnung

Wirtschaft

Deutscher Industrie- und Handelstag: Sigmund Freiherr v. Rotberg
Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie: Dr. Rudolf H. Langels, ab 1. 4. 1968: Hans-Joachim Scholz
Siemens AG.: Dipl.-Ing. Dr. Carl-Hubert Schwennicke
AEG/Telefunken: Prokurist Heinz Walter
Osram GmbH.: Generalbevollmächtigter Dr. W.-Ernst Bothe

Wissenschaft

Stifterverband f. d. Deutsche Wissenschaft e. V.: Helmut Denschel
Freie Universität Berlin: Prof. Dr. Horst Sanmann
Technische Universität Berlin: Prof. h. c. Dr. sc. techn. R. Gregorig

Sozialversicherung

Verband Deutscher Rentenversicherungsträger: Dir. a. D. Arthur Jacob

---

**) hat keinen bestimmten Vertreter ernannt; will als Behörde mitarbeiten.
***) ab 20. 1. 1969: Caritasdirektor Dr. Johannes Tobei

Gewerkschaften

Deutsche Angestelltengewerkschaft: Hilde Jechow
Deutscher Gewerkschaftsbund: Fritz Giersch

Fachorganisation

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge:
Dir. Wyneken Kobus

Persönlichkeiten

Senator a. D. Eduard Bernoth, Berlin
Dr. Franz v. Cosel, Berlin
Senator a. D. Kurt Exner, Berlin
Direktor Robert Jentsch, Berlin
Senatorin a. D. Ella Kay, Berlin
Prof. Dr. Stephanie Münke, Berlin
Präsident Hans Potratz, Berlin † 28. 2. 1969
Sen. Dir. a. D. Dr. Lothar Rosenberg, Berlin
Stadtdirektor a. D. A. Schell, Mannheim
Oberreg. Rätin Margarete Ultsch, München
Sen. Dir. Kurt Wehlitz, Berlin † 22. 10. 1968

Vorstandssitzung

Die Vorstandssitzung vom 10. 5. 1968 genehmigte die Jahresabrechnung für 1966.

Die Genehmigung für 1967 sollte als erteilt gelten, wenn die Prüfungsstelle des Senators für Arbeit, Gesundheit und Soziales eine Bescheinigung über die beanstandungslose Prüfung zu Händen des Vorstandes erteilt; dies ist geschehen.

Auf der Vorstandssitzung wurden die Veranstaltungen für den Jubiläumstag beschlossen, ebenso daß eine Denkschrift erstellt und der Senat von Berlin einen Empfang geben wird.

Zur Umstellung der Dokumentation soll mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz verhandelt werden, ob deren freie Kapazitäten der Datenverarbeitung für das Institut nutzbar zu machen sind.

Mitgliederversammlung und Beiratssitzung

Die Mitglieder- und Beiratsversammlung fand am Jubiläumstag statt. In Rücksicht auf die beschränkte Zeit wurde kein Fachreferat gehalten; die Geschäftsführerin berichtete über die Arbeit und die Pläne für die kommenden Jahre.

In der Mitgliederversammlung vom 16. 10. 1968 ist der Geschäftsführung für die Rechnungsjahre 1965, 1966 und 1967 einstimmig Entlastung erteilt worden. s. a. S.

Rechnungsprüfung

Für 1967 ist die Prüfung der Geschäftsgebarung nur durch die Rechnungsprüfstelle der Senatsverwaltung für Arbeit, Gesundheit und Soziales erfolgt; die Prüfung durch die Revisionsgesellschaft wird 1969 für die Jahre 1967 und 1968 durchgeführt werden.

Tätigkeit Die Gesamtarbeit stützt sich seit jeher auf die Sammlungen und Kataloge.

Folgende Sammlungsabschnitte bestehen:

Bibliothek Sie erfaßt grundsätzlich alle Veröffentlichungen auf den einschlägigen sozialen und sozialverwandten Gebieten einschließlich aller Jugend- und Gesundheitsfragen.

Sie enthält das in- und ausländische Schrifttum, wobei das inländische vollständig, das ausländische entsprechend seiner fachlichen Bedeutung hereingenommen wird.

Das Institut ist öffentliche Bibliothek. Es führt das Sigel B 249 im Ringverkehr der öffentlichen Bibliotheken.
Die Vermehrung geschieht aus Eigenmitteln, Besprechungsexemplaren und Lottogeldern sowie Spenden von Mitgliedern, Freunden und aus Nachlässen.

Das Institut beachtet ständig die Antiquariatslisten, um Lücken, die aus der Ausbombung auch heute noch existieren, schließen zu können.

Verfasser- u. systemat. Katalog Die Bibliothek wird erschlossen durch eine alphabetische Verfasser- und eine fachlich geordnete Kartothek, die parallel mit der Kartothek der Fachzeitschriftenaufsätze geführt wird.

Bibliographische Sammlung Sie erfaßt alle Aufsätze und Mitteilungen (in besonderer Farbe: Gesetze, Verordnungen und Erlasse) auf allen Sozialgebieten, die aus den regelmäßig gelesenen 2180 Fachzeitschriften*) des In- und Auslandes gewonnen werden.

Systemat. Katalog Die hierzu gehörige systematische Kartothek weist alles Material zu den einzelnen Fachfragen nach. Soweit möglich werden die einzelnen Karten mit stichwortartigen Hinweisen über den Inhalt der einzelnen Arbeiten versehen.

Betriebsfürsorge Einen **Sonderabschnitt** bildet die **betriebliche Sozialarbeit.** Er nimmt alle Abhandlungen und Mitteilungen zu betriebssozialen Fragen auf und umfaßt gleichzeitig die Sozialeinrichtungen (z. B. Kantinen, Kindertagesstätten, Sportgruppen, Unterstützungskassen, Altershilfe usw.) der einzelnen Firmen.

Sammlung d. Zeitungsmaterials Alle Sammlungsabschnitte werden durch eine in gleicher Systematik geordnete Sammlung des Zeitungsmaterials abgerundet.

Zeitungsmaterial kann theoretische Ausführungen zu bestimmten Fragen enthalten, dann wird es systematisch eingeordnet; bezieht es sich auf eine Behörde oder Organisation, gehört es in die „Organisationsmappe" der auf S. 7 besprochenen Organisationsabteilungen.

Bücher, Zeitschriftenabhandlungen bzw. Gesetze, Verordnungen und Erlasse, endlich die Ausführungen und Bemerkungen aus der Tagespresse zur gleichen Frage sind also immer unter der gleichen systematischen Leitnummer zu finden.

---

*) Die bibliographische Sammlung und der Abschnitt betriebliche Sozialarbeit verfügen neben den regelmäßig gelesenen Fachzeitschriften (Werkzeitschriften), über tausende von Einzelnummern — meist sind es Jahrgänge, in denen nur eine oder die andere Nummer fehlt — die einschlägiges Material enthalten von Zeitschriften, die nicht zum Sozialbereich gehören oder nicht regelmäßig gehalten werden.

Sie ist der älteste Teil der Materialsammlungen; das Institut hat bei der Gründung 1893 übernommen, die Sozialeinrichtungen in Berlin zusammenzustellen, das Ergebnis zu veröffentlichen und für den allgemeinen Gebrauch verfügbar zu machen. Hieraus ist die Berliner Sammlung entstanden, die jede Behörde und jede Organisation, die in Berlin tätig wird, oder einmal tätig geworden ist, verzeichnet und zugleich von der Gründung an alles erreichbare Material an Arbeits- und Presseberichten, sonstigen Veröffentlichungen, Bildern und dergleichen führt. **Berliner Sammlung**

Seit 1896 bietet dieses Material die Grundlage für den „Führer durch das soziale Berlin". *Graubuch*

Diese ist in gleicher Weise angelegt wie Berlin. Jede Behörde, jede Organisation oder Gruppe, die auf einem der vielfachen Gebiete des Sozialwesens, der Jugendwohlfahrt, des Gesundheitswesens tätig wird, ist verzeichnet und das Material gesammelt. **Sammlung BRD u. DDR**

Wie von den Organisationen innerhalb des Bundesgebiets, der DDR und Berlins genaue Übersichten gewonnen werden, ist es wichtig, Gleiches für die wesentlichen Einrichtungen in jedem Land — europäisches und außereuropäisches Ausland — zu haben. **Sammlung Ausland**

Sammlung und Bearbeitung erfolgen wie in den anderen Sammlungsabschnitten; die Materialbeschaffung bedient sich auch der Hilfe der ausländischen Korrespondenten.

Die Zahl der Organisationen, die nicht auf nationalem Gebiet sondern über ihr Gründungsland hinaus tätig werden, hat im Laufe der letzten 20 Jahre entscheidend zugenommen. Von den internationalen Behörden und Organisationen wird in gleicher Weise wie vorgeschildert, alles einschlägige gesammelt. **Sammlung International**

Die vorgenannten Sammlungsabschnitte werden gleichmäßig erschlossen durch je eine Kartothek, die die einzelnen Behörden und Organisationen namentlich verzeichnet, wie durch eine systematische Übersicht, die unter jedem Sachschlagwort nachweist, welche Einrichtungen vorhanden sind. *Kartotheken der Sammlungen*

Man kann so eine einzelne gesuchte Organisation nach ihrem Namen feststellen, aber auch in der Sachrubrik sehen, welche Einrichtungen des gleichen Sachgebietes in Berlin, in Deutschland, im Ausland und International arbeiten.

Um dem Laien, aber auch neuen Mitarbeitern eine schnelle Orientierung zu ermöglichen, unter welchem Rubrum Material zu einer Frage zu finden ist, wird ein ausführlicher Schlagwortkatalog geführt, der außer dem Schlagwort nur die systematische Bezeichnung enthält. **Schlagwort-Katalog**

Über die regelmäßig gelesenen Zeitschriften wird ein alphabetischer Katalog geführt, der auch nachweist, von welchem Zeitpunkt an die betreffende Zeitschrift vorhanden ist. **Katalog der Zeitschriften**

Zeitschriften, die unvollständig sind, oder von denen nur Einzelnummern mit sozialem Inhalt hereingenommen werden, sind alphabetisch als „Einzelnummern" nachgewiesen.

Sie weist für alle Organisationsabteilungen nach, auf welchen Gebieten gute, typische oder herausragende Einrichtungen tätig sind oder welche Ideen z. Z. verwirklicht werden. Man könnte sie den alphabetischen Nachweis der Modelleinrichtungen nennen. **Typen-Kartothek**

Schwindler-Kartothek In diesen Rahmen gehört die Kartothek der Personen, die allein oder im Zusammenhang mit Einrichtungen oder Organisationen negativ aufgefallen sind; sie ist eine wertvolle Hilfe bei der Spendenberatung.

Betrachtet man die vorstehend geschilderten Sammlungen, wird deutlich, welch umfangreiches, lückenloses Material in ihnen zusammenfließt.

Lückenlosigkeit der Materialsammlungen ist eine der Voraussetzungen für umfassende Auskunftserteilung. Diese Lückenlosigkeit immer zu erreichen, ist auf dem Fachgebiet des Instituts schwer, weil die Veröffentlichungen sich nicht auf das Fachschrifttum beschränken, sondern mehr als im Fachlichen üblich, streuen.

Archivierung Um die Sammlungen auf dem laufenden zu halten, müssen die eingehenden Bücher, abgesehen von der systematischen Verkartung, durchgesehen werden, ob in den Literaturaufstellungen, die sie meist enthalten, Veröffentlichungen genannt sind, die bisher nicht bekannt waren.

Soweit es sich um Zeitschriften handelt, werden sie zum Verkarten und für das Organisationsmaterial ausgezeichnet; jede Literaturaufstellung wird auch hier geprüft und die Stücke erbeten, die nicht vorhanden sind.

Ausschnitte aus Zeitungen — Kontrollzeitungen werden gelesen — geben Hinweise auf neu entstehende oder geplante Organisationen. Sie führen zur Kontaktaufnahme mit den Gründern. Freunde im In- und Ausland helfen vielfach durch Hinweise auf neu entstehende oder neu gegründete Organisationen.

Materialspenden Ein erheblicher Teil der regelmäßig gelesenen Zeitschriften geht unentgeltlich ein.

Daneben gehen Freiexemplare von Büchern und einzelnen Zeitschriften, von Organisationsmaterialien ständig ein; die großen Berliner Tageszeitungen stellen seit Jahren Freiexemplare zur Verfügung.

Einzelspenden gaben:

Hans-Hermann Auersch, Berlin — Bezirksamt Reinickendorf, Abt. Personal u. Verwaltung VA IV Berlin — Gisela Bock, Detmold — Bundesgesundheitsamt, Institut f. Wasser, Boden- u. Lufthygiene, Berlin — Deutscher Landkreistag, Bonn — Diakonisches Werk, Berlin-Charlottenburg — Evang. Seminar f. Wohlfahrtspflege u. Gemeindedienst, Freiburg/Br. — Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin — Senator a. D. Kurt Exner, Berlin — Herr Gladenbeck, Berlin — Isa Gruner, Berlin — Käte Gundlach, Berlin — Olga Heerdegen, München — Helene-Weber-Schule, Berlin — Dr. P. W. Klein, Korbach — Landessozialgericht Berlin — Prof. Dr. med. W. Maassen, Berlin — Frau Neumann, Berlin —Senatsverwaltung für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Berlin — Präs. Josef Stingl, Nürnberg — Maria Wichmann, Dt. Vereinigung f. d. Sozialdienst im Krankenhaus, Arbeitsgemeinschaft Berlin — Elisabeth Wolf, Berlin — Hildburg Zeitschel, Berlin — Zieglersche Anstalten, Wilhelmsdorf.

Eine Folge des regen Benutzerverkehrs ist der Materialverschleiß. Das Institut bittet daher, ihm Bücher, Zeitschriften, Jahresberichte, Hausordnungen, kurz alles, was sozial oder sozialverwandt ist und nicht mehr benötigt wird, zu überlassen. Durch solche Spenden kann verschlissenes Material ausgewechselt und Lücken gefüllt werden, die als Folge der Ausbombung oder Materialverlustes im Benutzerverkehr bestehen. *Materialbitte*

Auskunft, Beratung und Ausleihe sind für Mitglieder unentgeltlich; Nichtmitglieder entrichten Benutzergebühren. *Benutzerverkehr*

Die Leihfrist beträgt 3 Wochen, für viel gebrauchtes Material 10 Tage; Kommentare, gebundene Zeitschriften und nicht ersetzbare Stücke können im Institut eingesehen werden.

Das Institut sieht die Beschaffung und Archivierung als Grundlage an, von der aus die eigentliche Tätigkeit entfaltet wird, die in der Nutzbarmachung aller Unterlagen besteht. **Nutzbarmachung**

Man kann bei der Nutzbarmachung unterscheiden, ob auf Anfragen geantwortet oder aus eigener Initiative geleistet wird.

Die vielfältigen Anfragen gehen telefonisch, mündlich und schriftlich ein. *Anfragen*

Gefragt wird neben dem Nachweis von Gesetzen, Literatur, behördlichen und freien Einrichtungen, Methoden der Arbeit auch alles, was nur losen Zusammenhang mit sozialen Problemen hat.

1968 wurden rd. 30 000 Auskünfte erteilt; darunter wurden an 2633 Benutzer 13 920 Stücke ausgeliehen. Die 1967 begonnene Methodenänderung in der Bearbeitung von Anfragen wirkt sich weiter aus. Früher wurden automatisch alle Unterlagen an Anfragende gesandt, seit 1967 nur noch diejenigen, die der Informationsbedürftige in einer Bibliothek am Heimatort nicht erhalten kann. **Zahl der Auskünfte**

Weiterhin ist im Einverständnis mit den sozialen und sozialverwandten Schulen vereinbart worden, daß Studierende die Bibliographie, in der das Institut monatlich alle Fachaufsätze zusammenstellt, selbst durchsehen und die von ihnen ausgewählten Aufsätze direkt anfordern.

Das Institut bedauert, daß von dieser Möglichkeit der Beteiligung an der Auswahl des Materials verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht wird. Die Studierenden begnügen sich häufig mit den zum Thema übersandten Büchern und Broschüren.

Materialanforderungen werden nicht nur von Studierenden, sondern in großem Umfang von leitenden und durchführenden Persönlichkeiten der Ministerien des Bundes und der Länder, den Gremien der Sozialversicherung, von Städten und Städteverbänden, von der Wirtschaft und vom Ausland gestellt. **Wer fragt**

Anforderungen aus dem Ausland nehmen ständig an Zahl und fachlichem Gewicht zu.

Bundespräsident

Das Institut hatte auch 1968 wiederholt Gelegenheit, dem Bundespräsidenten und seiner Gattin in Sozialfragen beratend zur Verfügung zu stehen.

Ministerien des Bundes u. d. Länder

Ministerien fordern für Sitzungen, Fachbesprechungen, für Referenten-Entwürfe und Gesetzesänderungen, für die Herausgabe von Richtlinien und Anweisungen Unterlagen über praktische Erfahrungen, Material über Organisationen, Klagen der Bevölkerung und statistische Zahlen an.

Entschädigungsämter, Rechtsanwält. und Sozialgerichte

brauchen immer häufiger Unterlagen, ob Organisationen und Einrichtungen, die in bestimmten Zeiten tätig waren, behördlichen oder Vereinscharakter trugen.

Hierzu gehören z. B. Anfragen, welche Voraussetzungen die Sozialarbeiterausbildungsbestimmungen in den Jahren 1933—1945 forderten, welche Zusagen Lehrschwestern in Krankenhäusern gemacht wurden und welche Vergütungen in diesen Jahren gezahlt wurden (die Prüfung ergibt mitunter, daß die Betreffenden sich irren).

Regierungsbezirke, Städte, Landeswohlfahrtsverbände

suchen Beispiele, wenn sie neue Einrichtungen begründen oder unterstützen wollen. Manche überlegten, ob sie Wegweiser durch ihre sozialen Einrichtungen (es gibt z. Z. nicht viele) erscheinen lassen, um der Bevölkerung den Überblick zu erleichtern. — Das Institut wird in solchen Fällen gebeten, hinsichtlich der Arbeitsmethoden, Gestehungskosten, der entgeltlichen oder unentgeltlichen Abgabe zu raten.

Für die Herausgabe von Merkblättern, Hausordnungen, Verträgen, Vereinsstatuten werden ständig Muster verlangt.

Vollständige Literaturaufstellungen bzw. vollständiger Materialnachweis werden erbeten, wenn z. B. der Deutsche Städtetag an Veröffentlichungen wie „Hinweise zur Altenhilfe", Material zur „Obdachlosenfrage" denkt.

Nicht ohne Interesse ist die Frage einer Stadt, Stellung zu nehmen, ob ein örtliches Jugendamt notwendig sei, oder ob man die Arbeit einem Kreis-Jugendamt überlassen könne.

Behörden und Privatpersonen

suchen in steigendem Maße Hilfe bei der Unterbringung von Behinderten jeglicher Art und aller Altersgruppen. Bei dem bekannten Platzmangel mußten unkonventionelle Hilfswege gesucht werden.

Firmen u. Wirtschaftsverbände (s. a. S. 11/12)

Firmen und Verbände nehmen den Rat des Instituts in vielfacher Weise in Anspruch: Ob ein Kindergarten oder eine Betriebsfürsorge eingerichtet werden soll, ob eine Unterstützungskasse oder eine Kantine neu gestaltet wird, immer werden Rat und Unterlagen benötigt.

Soweit Mitarbeiter für die betriebssoziale Arbeit, auch Praktikanten gesucht werden, hat es sich eingebürgert, nachzufragen, ob geeignete Kräfte bekannt sind.

Betreuung ausländ. Gastarbeiter

Die in- und ausländischen Betreuer ausländischer Gastarbeiter besuchten das Institut, um zu erfahren, welche anderen Gruppen in ähnlicher Weise wie sie selbst arbeiten, kurz, welche Anregungen sie mitnehmen könnten; ein Industriebetrieb erbat Beratung hinsichtlich der Gestaltung seiner Fürsorgearbeit für die Gastarbeiter.

Fragebogen

Bei internationalen Erhebungen sind dem Institut verschiedentlich die Fragebogen übermittelt worden und es hat die Ausfüllung direkt oder mittelbar für die Angefragten übernommen.

Soziale Veröffentlichungen werden von den verschiedensten Stellen herausgegeben. Häufig wird das Institut als Lektor um Durchsicht gebeten; für andere Veröffentlichungen werden ergänzende Literatur, Bilder u. a. erbeten.

Lektorentätigkeit

Für die Ausgabe von Seminar- und Dissertationsarbeiten, für die Gestaltung von Vorlesungsreihen, für Besichtigungen und Studienreisen, für ganze Fortbildungsprogramme werden ständig Hilfen erbeten. Die Arbeit in dieser Sparte nimmt in jedem Jahr zu.

Professoren, Sozialschulen, Sozialarbeiter, Berufsverbände

Das Institut ist keine Fürsorgestelle im eigentlichen Sinne. Täglich nehmen es eine große Zahl von Auskunftsuchenden in Anspruch und erhalten Beratung, Verweisungen an die zuständigen Stellen. Aus dieser Tätigkeit wird verständlich, daß in den Sprechstunden der Geschäftsführung eine Fülle von Fragen aus allen Kreisen der Bevölkerung gestellt werden, die mit seiner eigentlichen Tätigkeit nur noch einen losen Zusammenhang haben:

Sozialberatung

Menschen, die ihren Beruf wechseln wollen, Sozialarbeiter, die in eine andere Sparte übergehen möchten, die sich überlegen, ob eine Umschulung für sie zweckmäßig wäre, ob sie in ihrer ganz persönlichen Lage Hilfe an irgend einer Stelle finden könnten, oder wo ihre Hilfsbereitschaft Verwendung finden kann, kommen in großer Zahl; das Institut bemüht sich um die Lösung dieser Probleme oft mit Erfolg. Es glaubt, daß eine solche unkonventionelle und nicht an einzelne Sachverhalte gebundene Beratung in vielen Fällen dazu beiträgt, Menschen zufriedener zu machen.

Die vielfältigen Verbindungen des Instituts führen dazu, daß diejenigen, die eine bestimmte Tätigkeit suchen und Arbeitgeber, die bestimmte Plätze mit entsprechenden Kräften besetzen wollen, fragen, ob uns geeignete Persönlichkeiten bzw. Stellen bekannt sind. Diese Tätigkeit, die in enger Zusammenarbeit mit dem Landesarbeitsamt geschieht, ist erfreulich; sie führt vielfach zu dem gewünschten Ergebnis.

Spendenwesen

Einen breiten Raum nehmen in jedem Jahr die Auskünfte über die Förderungswürdigkeit sozialer Einrichtungen ein; sie werden heute noch überwiegend von der Wirtschaft, aber in jedem Jahr steigend von privater Seite erbeten.

Beratung der Wirtschaft

Immer wieder wird gebeten, Listen förderungswürdiger Einrichtungen zu veröffentlichen oder zur Verfügung zu stellen, Bitten, denen in dieser Form aus Rechtsgründen nicht entsprochen werden kann. Das Institut bietet jedem Empfänger von Spendengesuchen die Möglichkeit, sich über die werbende Einrichtung zu erkundigen.
Soweit es sich um die Mitglieder des Arbeitskreises Spendenwesen handelt, über den weiter unten noch berichtet wird, geschieht die Unterrichtung häufig im Wege sogenannter „Schlüsselbriefe", die schematisch den großen Interessentenkreis informieren.

Die steigende Zahl der Anfragen ist auch dadurch bedingt, daß seit dem Erlaß von neuen Sammlungsgesetzen durch die Bundesländer und Berlin Spendenbriefe, die die Mehrzahl der Spendengesuche darstellen, genehmigungsfrei versandt werden dürfen; nur in Bayern besteht Genehmigungspflicht und im Saarland sind briefliche Spendenwerbungen anzeigepflichtig.

Als Folge der Lockerung nehmen die Sammlungen an Zahl zu; sie erstrecken sich – früher auf den regionalen Bereich ihrer Arbeit beschränkt – über das ganze Bundesgebiet. Die Zahl der unreellen Werbungen wächst; andere Werbungen geraten durch den Einsatz gewerblicher Methoden in ein Mißverhältnis zwischen Aufgaben und Werbung.

Patenschaftswerbungen zugunsten gemeinnütziger Zwecke haben das Institut vielfach beschäftigt. Die Zahl der unreellen Werbungen auf diesem Gebiet ist besonders groß.

Es bedarf der ganzen Aufmerksamkeit des Arbeitskreis Spendenwesen und des Instituts, nicht reelle Werbungen zu unterbinden.

Es ist kaum zu verstehen, daß bei der großen Zahl bekanntgewordener Betrugsfälle immer noch Bereitschaft besteht, Mittel herzugeben, ohne sich vorher zu erkundigen.

Für einen Verband und mehrere Firmen übernahm das Institut Vorschläge für die Verteilung von Summen, die diese für soziale Zwecke zur Verfügung stellten.

Arbeitskreis Spendenwesen

Die Beratung der gewerblichen Wirtschaft in Spendenfragen wird vom Institut seit 1908 durchgeführt. Seit 1953 geschieht sie in Verbindung mit dem Arbeitskreis Spendenwesen der deutschen gewerblichen Wirtschaft, dessen Fachmitglied das Institut ist.

Wie bisher muß gesagt werden, daß von 100 Spendengesuchen mindestens 40 – der neue Arbeitsbericht des Arbeitskreises Spendenwesen spricht sogar von 80 – nicht empfohlen werden können.

Internation. Kommission für Spendenordnung

1968 fand in Amsterdam die Zusammenkunft der Internationalen Kommission für Spendenordnung, der das Institut über den Arbeitskreis Spendenwesen angehört, statt. Wie in jeder der zweijährig stattfindenden Zusammenkünfte ist neben einem Erfahrungsaustausch gemeinsames Vorgehen gegen unreelle Werbungen Gegenstand der Beratung gewesen.

Studienreisen

Die Planung und Vorbereitung von Studienreisen für höhere Fachschulen für Sozialarbeit, die in jedem Jahr erfolgen und für jede Gruppe eine Führung durch das Institut einschließen, erscheinen in jedem Arbeitsbericht.

1968 wurde die Studienreise für die Landeshauptmann-Salzmann-Schule nach Berlin und eine Studienfahrt nach Wien für den 11. Lehrgang des Sozialpädagogischen Institutes der Arbeiterwohlfahrt der Stadt Berlin vorbereitet.

Das Institut half Prof. Dr. Bornemann, Münster, eine Studienreise für sein Seminar nach Berlin vorbereiten und empfing die Teilnehmer zu einem ausführlichen Gespräch.

Besucher aus dem In- u. Ausland

Zahlreiche prominente Besucher aus europäischen und überseeischen Ländern u. a. aus Südafrika und Indien – empfing das Institut für das Bundespresse- und Informationsamt und den Deutschen Akademischen Austauschdienst.

Alle wurden beraten, vielen Material zur Verfügung gestellt und laufende oder einmalige Materialübersendung versprochen.

Die gestellten Fragen berührten alle Sozialgebiete, auch Organisations- und Methodenfragen sowie Probleme der Ausbildung und Frauenfragen.

Führungen durch das Institut und seine Sammlungen sind begehrt; sie werden für neu eintretende Klassen an Sozialschulen, Gruppen an Volkshochschulen, Frauengruppen, auswärtige Schulen, eigentlich für alle Sozialinteressierten veranstaltet. **Führungen**

---

75 Jahre haben die Arbeit im Bewußtsein weiter Kreise verankert. Das Institut hat sich seit jeher angelegen sein lassen, die Kenntnis seiner auf vielen Gebieten einmaligen Aufgaben den Interessenten immer wieder nahezubringen. **Presse, Funk, Fernsehen, Öffentlichkeitsarbeit**

Für die Presse ist es eine nie versiegende Informationsquelle in allen Fach- und Randfragen. Die Presse informiert sich ständig, welche Probleme sich besonders zur Diskussion in ihren Organen eignen.

3 eigene Pressekonferenzen sind 1968 veranstaltet worden.

Am 3. 10. war Senator Dr. Bodin der Sprecher zur Frage „Ältere helfen Alten". Es ging um die Verwirklichung der Idee eines der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, alleinstehenden, alten, kränklichen Leuten das Gefühl der Verlassenheit dadurch zu nehmen, daß täglich von einem Hausbewohner bei ihnen geklopft wird, um bei Krankheit oder Unfall schnell Hilfe herbeirufen zu können. – 100 000 Plakate zum Aushängen in den Hausfluren sind gedruckt worden; sie stehen im Institut zur Verfügung, das die Betreuung der Aktion übernahm. *Ältere helfen Alten*

Am 14. 10. wurde anläßlich der Fertigstellung der Denkschrift „75 Jahre Soziale Arbeit in Deutschland, gesehen im Spiegel des Deutschen Zentralinstituts" die Presse gebeten; wesentliche Teile der Denkschrift erschienen daraufhin in fast allen Berliner Tageszeitungen. *75 Jahre Institut*

Am 6. 11. fand die jährliche Pressekonferenz zur Frage der Spendenberatung „Wem sollen wir geben?" statt. Die gegenwärtigen Schwerpunkte der Sammlungstätigkeit wurden besprochen und darauf hingewiesen, daß die weitgehende Genehmigungsfreiheit bei Briefwerbungen dazu führe, daß immer weitere unerprobte Gruppen und Organisationen sammeln, ohne zu berücksichtigen, daß die von ihnen verfolgten Zwecke vielleicht bereits von anderer Seite erfüllt werden. *Wem sollen wir geben?*

Das Institut hat mit nahezu allen Rundfunkanstalten Verbindung und berät diese hinsichtlich sozialer Themen, hat aber auch die Möglichkeit, seinerseits über Fragen zu sprechen, die es für wichtig hält.

So sind die Themen „Ältere helfen Alten", die Inpflegegabe von Kindern, die Förderungswürdigkeit sozialer Einrichtungen 1968 in vielen Rundfunkgesprächen und Interviews des SFB, des RIAS, des WDR, des Bayerischen Rundfunks und des NDR gebracht worden.

Anläßlich des 75jährigen Bestehens haben die genannten Sender ausführliche Berichte über die Arbeit gebracht. Das Deutsche Fernsehen hat am 15. 10. in der „Berliner Abendschau" und das ZDF am 16. 10. in der „Drehscheibe" über das Jubiläum berichtet.
Das ZDF hat zur Frage „Wem sollen wir geben?" auch im Frühjahr 1968 eine längere Sendung gebracht.
Anfang 1968 war Gelegenheit, im SFB einem geladenen Kreis eine vom Institut veranlaßte Sendung des „Monitor" vom 1. 12. 1967 über die „Deutsche Jugend-Aktion" zu zeigen.

Zur Öffentlichkeitsarbeit rechnet auch die regelmäßige Herausgabe des Arbeitsberichtes und die Neufassung der Prospekte.

Eigene Initiative

Großen Umfang hat die Tätigkeit aus eigener Initiative

Soziale Arbeit

Die Zeitschrift „Soziale Arbeit" bietet die Möglichkeit, die Problematik der Entwicklung, alle Informatoinen über wichtige Geschehnisse, sich anbahnende Neuerungen neu gegründete Einrichtungen und Methoden einen breiten Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Zeitschriftenbibliographie

Die Zeitschriftenbibliographie, die aus allen gelesenen Fachzeitschriften monatlich erstellt wird, gibt einen lückenlosen Nachweis der Fachabhandlungen auf allen sozialen und sozialverwandten Gebieten; sie ist für den wissenschaftlich Interessierten unentbehrlich.

Die Schriftleitung tagte sechsmal und beschäftigte sich mit dem Programm und der Gestaltung der einzelnen Nummern.
Hauptschriftleitung ist Dr. Sofie Quast.

Wichtige Abhandlungen des 17. Jahrganges sind:

Übervölkerung und Erbgutdegeneration, Gefahren für die zukünftige Menschheit aus der Sicht des Erbbiologen, Prof. Dr. Drs. h.c. Hans Nachtsheim
Der Kampf gegen die Armut in den USA, Prof. Dr. Walter Friedländer
Der Harmonisierungsgedanke in der internationalen Sozialpolitik, Min. Dirig. Dr. H. Knolle
Gemeinwesenarbeit und soziale Praxis in Deutschland, I. Blauert
Vorschulerziehung
Sozialwesen / England
Soziale Ausbildung in einer sich wandelnden Welt, Dr. Müller-Schöll
Das Heroinproblem in England, A. Kaldegg
Das Wohnungsproblem in England, Joyce Emerson
Praktische Berufsfindung für Behinderte, Reg.Dir. Erich Drescher
Problematik des neuen Unehelichenrechts, Amtsgerichtsrat Dr. Klaus Grünberger
Gesundheitszentren für Großbritannien, Margaret Stewart
Gemeinwesenarbeit auf dem Freiberg, Ursula Weismann
Amerikanische Jugendgerichte gestern und heute
Obdachlosenhilfe, Assessorin Ursula Adams
Umzug als Intervention, Arbeitsgemeinschaft f. öff. u. freie Wohlfahrtspflege Berlin (Tagungsthema)
Möglichkeiten und Grenzen freiwilliger Mitarbeit in der Sozialarbeit, Sigurd Agricola
Sozialkommissionen Berlin – ehrenamtliche Mitarbeit notwendiger denn je, Senatsrat Erich Clauß
Analyse des Familiengesetzbuches (FGB) der DDR und des Einführungsgesetzes (EGFGB) vom 20. 12. 1965 bezüglich einiger soziologischer Fragen, Dietrich Marcks
Probleme der Ausbildung, Dipl.-Psych. Ilse Lummert
Über die Durchführung der einstweiligen Unterbringung nach §§ 71, 72 JGG, Gustav Buchhierl
Kann Erziehung durch Lerntraining ersetzt werden? Dir. Dr. phil. Werner Weiland
Jugendliche Versager in der Berufsausbildung, Dir. Dr. phil. Werner Weiland
Neugestaltung der sozialen Arbeit in Trier
Bildungspolitische Aspekte der sozialpädagogischen / sozialen Berufsbildung, Dr. Hans Pfaffenberger
Mutterschutz und Jugendfürsorge in der CSSR
Gemeinwesenarbeit aus der Sicht des Städtebauers, Ilse Balg
Initiative zur Rehabilitation psychisch Kranker in Berlin, Wolfgang Wagner
Werdendes Arbeitsförderungsgesetz, Min.Rat Dr. Helmut Malzahn
Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 18. 7. 1967 zum BSHG und JWG aus verwaltungsrechtlicher Sicht, Dr. Franz Klein
Die Sorge alter Eltern um Kinder, die nicht selbständig werden können, Irmgard Ickert
75 Jahre Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen, Senator Dr. Klaus Bodin
Gruppenarbeit mit Jugendlichen und Heranwachsenden in der Bewährungshilfe, Karl-Heinrich Rehmann
Über die diagnostische Lücke in der Sozialarbeit, Dipl.-Psych. Ilse Lummert

Führer durch das soziale Berlin

Zum Führer durch das soziale Berlin – „Graubuch" wurde im Mai der 5. Nachtrag herausgegeben. Die weiteren Nachträge haben sich durch den Tod der Sachbearbeiterin verzögert; sie werden etwa April 1969 erscheinen.

Werkfürsorge

Die Fortführung der Monographie „Werkfürsorge" (die Autorin Dr. Cordemann ist verstorben) wird in der ersten Hälfte des Jahres 1969, Verfasserin: Mag.art. Lenore Riedrich, München, erfolgen.

Aus Anlaß des Jubiläums wurde eine Denkschrift „75 Jahre Soziale Arbeit in Deutschland, gesehen im Spiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen" verfaßt. Hier wird in gedrängter Form die Entwicklung der letzten 75 Jahre der Sozialarbeit in Berlin und Deutschland im Verhältnis zur Entwicklung des Archivs, des heutigen Instituts gezeigt. **75 Jahre Soziale Arbeit**

Es hofft, mit dieser Veröffentlichung viele Tatsachen der Entwicklung der sozialen Arbeit der Öffentlichkeit zu übergeben, die wegen des Verlustes vieler Unterlagen nicht mehr erreichbar sind.

Zu den weiteren Veranstaltungen gehören die Zusammenkünfte der **Arbeitsgemeinschaft Betriebsfürsorge.** Es fanden 8 Sitzungen mit folgenden Themen statt: **Veranstaltungen**

Arbeits- und Berufsförderungsgesetz — Was ist, wenn Berlin weißer Kreis ist? — Neue Aspekte in der Altenfürsorge — Gemeinwesenarbeit — Berichte aus der praktischen Arbeit der einzelnen Werkfürsorgen. — Dr. Strathmann, einer der ehrenamtlichen Mitarbeiter, übernahm die Erläuterung der Situation nach dem Mietänderungsgesetz. Dieser Bericht erschien in der Zeitschrift „Soziale Arbeit".

Die Arbeitsgemeinschaft ist eine Aussprachemöglichkeit für alle in der betriebssozialen Arbeit Tätigen und zugleich eine Art permanenter Fortbildung.

1968 wurden an die in Berlin und in der BRD in der Werkfürsorge Tätigen 5 Rundbriefe versandt. Sie enthalten Hinweise und Besprechungen einschlägigen Materials, so daß jeder Empfänger selbst entscheiden kann, welche Nummern er durchsehen möchte. Alles Aufgeführte steht im Benutzerverkehr zur Verfügung. ***Rundbriefe***

Regelmäßige Unterrichtsverpflichtungen wurden für **Unterricht**

a) Schwesternhochschule der Diakonie,
Sozialwesen, Jugendwohlfahrt, Sozialpolitik
b) Lettehaus, Seminar für Hauswirtschaftsleiterinnen,
Soziologie
c) Akademie für Arbeitsmedizin,
Vorlesungsstunden
d) Stations- und Gemeindeschwesternkurse
des Evang. Diakonievereins
e) Kurs für Sozialhelferinnen beim DPWV

übernommen.

Am 16. 10. 1968 wurde das 75jährige Bestehen gefeiert. Der Tag begann mit der Mitgliederversammlung und Beiratssitzung s. S. 5. **Jubiläum**

Um 12.30 Uhr hielt der Vorsitzende Senator Dr. Bodin den Festvortrag „75 Jahre Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen" in der Urania. Er liegt in Nr. 11/1968 der Zeitschrift „Soziale Arbeit" S. 477—486 im Druck vor.

Sympathie und Anerkennung für die Arbeit sprechen aus vielen Grußadressen in erster Linie des Bundespräsidenten, der Ministerien des Bundes und der Länder, des Deutschen Städtetages, des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, des Arbeitskreises Spendenwesen, großer Mitgliedsfirmen.

Eine Fülle von Grußtelegrammen, Blumenspenden sowie Briefen aus allen Kreisen brachten warme Verbundenheit mit dem Institut zum Ausdruck.

Der Senat von Berlin gab um 18 Uhr einen Empfang im Ratskeller Schöneberg, der das Institut mit seinen auswärtigen und Berliner Freunden zu einem zwanglosen Zusammensein vereinte. Der Tag klang mit Opern-, Theater- bzw. Konzertbesuchen aus.

Das Institut hat mit Dankbarkeit die Würdigung seiner Arbeit empfunden.

Aus Anlaß des Jubiläums stellten Mitglieder und Freunde **DM 16 500,–** zur Verfügung. Die ursprünglich beabsichtigten Zwecke: Umstellung auf vollautomatische Dokumentation, Verbreiterung des Sitzungs- und Arbeitssaales, Vergrößerung des Fachreferats ließen sich hiermit nicht durchführen. Die Mitglieder wurden mit Rundschreiben vom 23. 12. 1968 gebeten, zuzustimmen, daß die Ablage der Abteilung Organisation modernisiert und vorübergehend zusätzlich Kräfte beschäftigt werden dürfen.

Mitarbeiter Durch die Vorbereitung des Jubiläums entstand eine Fülle zusätzlicher Arbeit, die durch den Tod einer und längere Krankheitszeiten anderer Mitarbeiter besonders erschwert war.

Wenn es auch gelang, die dringenden Arbeiten zum Jubiläum fertigzustellen, so ließ es sich nicht umgehen, andere Fragen zurückzustellen. Hierzu gehören die Umstellung auf vollautomatische Dokumentation, die Arbeit „Aktenrettung" und anderes.

Im Durchschnitt des Jahres wurden 14 Kräfte, davon 2 halbtags, beschäftigt.

Daneben waren aus dem Arbeitskreis „Tätiges Alter" 6 Kräfte mit verschiedenen Stundenzahlen tätig.

Aus den Mitteln, die die Deutsche Klassenlotterie für den Ankauf von Büchern und Zeitschriften zur Verfügung stellte, wird 1 Stundenkraft mit der Aufbereitung der Bücher und Zeitschriften für die Benutzung beschäftigt.

Notstandsangestellte Aus ERP-Mitteln standen durchschnittlich 6–8 Notstandsangestellte zur Verfügung. Auch ihre Mitarbeit war eine Hilfe, obgleich die außergewöhnlich hohen Fehlzeiten den Arbeitseffekt mehr als üblich minderten.

---

ehrenamtl. Mitarbeiter Ein besonderer Dank gebührt den ehrenamtlichen Mitarbeitern. 1968 halfen 5 regelmäßig bei der Bewältigung der Arbeit.

Dank Vorstand und Geschäftsführung danken den Mitarbeitern für Hingabe und Pflichtgefühl.

Dem Vorstand, den Mitgliedern des Beirats, des Fördervereins und den Freunden sowie den in- und ausländischen Korrespondenten soll an dieser Stelle gedankt werden für alle Hilfe, die sie im abgelaufenen Jahr und zum Jubiläum leisteten.

Direktor a. D. Dr. Robert Reuter schied nach 7½jähriger Mitarbeit aus dem Vorstand; er hat sich der Institutsinteressen immer mit Wärme angenommen.

Aus dem Beirat verstarben Prälat Monsignore Johannes Zinke und Senatsdirektor Kurt Wehlitz. Beide gehörten zu den langjährigen Freunden.
Ihnen gilt der Dank des Hauses.

neue Mitglieder 1968 wurden 4 neue Mitglieder: 2 Sozialschulen, eine Sozialorganisation und eine Zigarettenfabrik gewonnen.

Druck: Karl Flagel & Sohn, Berlin 10, Nithackstraße 6 – Telefon: 34 49 28